

KEF Reference1



Der innere Crown Waveguide vor der 25-mm-Kalotte verhindert Resonanzen und Interferenzen im Hochton, seine Formgebung setzt sich fast nahtlos mit der Mitteltonmembran fort.

Englands neuer Wohlfühlklang“ und „R wie Revolution“ – so titelte *stereoplay* in Ausgabe 11/14 angesichts der Premiere von KEFs Reference 3. Und in der Tat war die sanfte Abstimmung der nun schlicht in R1, R3 und R5 durchnummerierten neuen Serie nicht die einzige Veränderung gegenüber der lange sehr erfolgreichen Reference-200-Linie. Genau genommen, hat man mit der 2014 eingeführten Serie so ziemlich alles anders gemacht als früher: Alle Chassis und Teile der Box wurden von Grund auf neu entwickelt.

So sind die R1 und die vormalige 201/2 nicht einmal von Weitem als Verwandte erkennbar. Einzig das Konzept ist ge-

blieben: eine Kompaktbox in einem etwas größeren Gehäuse in Drei-Wege-Technik mit einem Mittelhochtonkoax als Herzstück, der bei KEF traditionell UniQ genannt wird.

Der Q der Reference 1 ist ein 12,5-Zentimeter-Mitteltöner aus geprägtem Aluminium, in dessen sehr großer (50 Millimeter) Schwingspule eine komplette Hochtongalotte nebst Schallführung, Magnetantrieb und sternförmiger Schalllinse Platz nimmt. Letztere, bei KEF Crown Waveguide genannt, soll Resonanzen und Interferenzen innerhalb der Konstruktion vermeiden und den Hochtonfrequenzgang perfekt glatt halten. Der innere Waveguide, die Mitteltönermembran und die äußere

re Alu-Schallwand bilden eine fortlaufende Schallführung für den Hochton, die durch nichts, (nicht einmal eine hervorstechende Sicke) unterbrochen wird, um den Abstrahlwinkel gleichmäßig zu begrenzen und Kantereflexionen zu vermeiden.

Damit sich die Mitteltonmembran nicht zu stark bewegt und den Hochtonschall moduliert, wird der Aluminiumring bereits unterhalb 350 Hz ausgeblendet, und der Tieftöner übernimmt. Dieser 17er aus eloxiertem Aluminium ist eigentlich kein klassischer Konus, sondern eine Flachmembran, die mit einem Plastikgestell, dem Spider, mit der Schwingspule verbunden ist. Das erlaubt (wie auch die großzügig hinterlüftete Zentrierung und die massive Polkernbohrung) eine Luftzirkulation in alle Richtungen und vermeidet damit Kompressionen, selbst wenn das Chassis

bis weit in den roten Bereich getrieben wird.

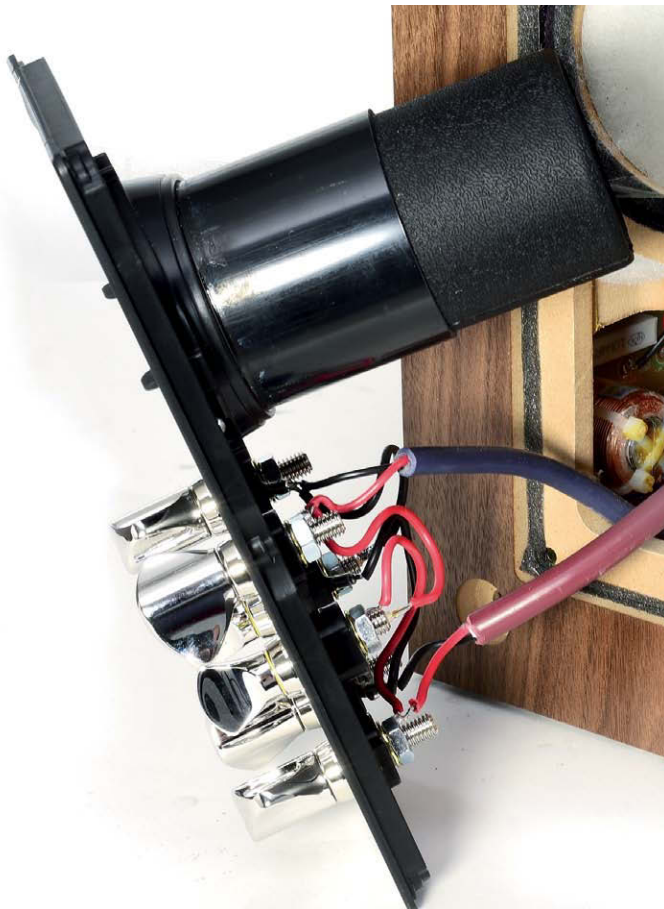
Im untersten Bereich unterstützt ein Reflexrohr, und allein schon das zeigt den perfektionistischen Hightech-Anspruch von KEF: Es ist nicht nur leicht schräg verbaut, um nicht gebündelt Resonanzknoten bei bestimmten Frequenzen aus Versehen abzubekommen, sondern auch aus einem speziellen porösen Schaum, der parasitäre Mitteltonresonanzen vollständig absorbiert. Obendrein lässt es sich optional gegen ein etwas kürzeres Modell tauschen, wenn der Bass von der Raumakustik aufgedickt werden sollte.

Ein Traum von Raum

Das war im *stereoplay*-Hörraum absolut nicht notwendig: Wie schon die Reference 3 schlug die R1 beim Vorspiel zu Wagners „Fliegendem Holländer“ (Leitung: Marek Janowski) eine



Der 17er Bass muss keine Vergleiche mit PA-Chassis scheuen. Massive Polkernbohrung und vollständige Belüftung der Schwingspule von vorne und hinten sorgen für hohe Dynamikreserven.



eher sanfte Gangart an: ganz so, als sei die Aufnahme bei Kerzenlicht in einem gemütlichen Rokoko-Theater entstanden und nicht in der strahlenden Berliner Philharmonie. Dafür servierte die KEF eine Raumtiefe und Staffelung in alle drei Dimensionen, die sich mit den weltbesten Boxen mehr als messen kann. Geradezu schwelgerisch ließen sich alle Instrumente im Raum verfolgen, Durchhörbarkeit und Auflösung kann man nur als brillant beschreiben.

Dazu gesellte sich bei Gareth Williams (von der *stereoplay*-CD „Perfektes Timing Vol. 1“) ein perfekt homogen eingebundener Bass, der durchsetzungstark und hart swingte, ohne je aufzudicken oder sich in den Vordergrund zu spielen. Das Klangbild baute die KEF dabei eher von unten und aus der Mitte auf, gab allen Instrumenten realistischen Körper und Wärme, verzichtete allerdings zugunsten eines eher sanften Gesamteindrucks auf das letzte Quäntchen Biss und Aggressivität in den obersten Lagen.

Wer gern lange und entspannt hört, wird mit der KEF eine ideale Box finden, die in puncto Fundament auch gut mit erwachsenen Standboxen mithält und auch nach Stunden noch ermüdungsfrei und sehr realistisch spielt. Freunde spritziger Dynamik und glitzernder Hörenauflösung werden dagegen ob ihrer warmen Gemütlichkeit und dämpfender Impulsverarbeitung nicht ganz glücklich: Dafür ist sie sanft und verzeihlich auch bei alten Aufnahmen. **Malte Ruhnke** ■

Das Reflexrohr ist aus porösem Gummi und bedämpft parasitären Mittelton. Das Bi-Wiring-Terminal lässt sich per Schraube zum Single-Wiring umschalten.

KEF Reference 1 7000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: GP Acoustic
Telefon: 0201 / 17 03 90
www.kef-audio.de

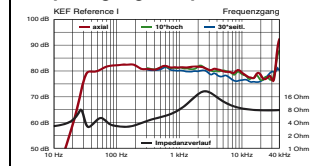
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 20,5 x H: 44 x T: 43 cm
Gewicht: 18,5 kg

Aufstellungstipp: ab 50 cm zur Wand, Hörabstand 2 – 3,5 m, mittel/wenig bedämpfte Räume bis 40 qm

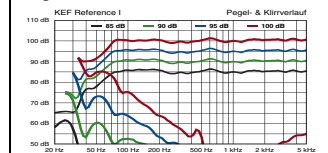
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf

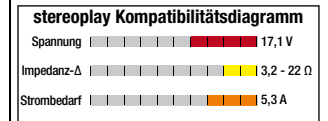


Sehr tief und linear mit abfallenden Höhen und Höhenbündelung

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



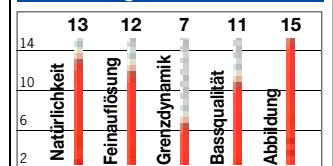
Sehr sauber im Mittelhochton, im Bass rasch steigender Klirr



Ein Verstärker im guten Leistungsbereich und mit ordentlicher Stabilität treibt die KEF gut an.

Untere Grenzfrequenz: -3/-6 dB 32/30 Hz
Maximalpegel: 96,5 dB

Bewertung



Klang: 58

Messwerte: 8

Praxis: 6

Wertigkeit: 9

Unfassbar realistische Räumlichkeit mit wohligen Klangfarben, sattem Bass und herausragender Homogenität, spielt die R1 mit Gelassenheit und Transparenz. Allenfalls Impulsattacken und Höhen dämpft sie spürbar.

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse 58 Punkte

Gesamterteil sehr gut 81 Punkte

Preis/Leistung sehr gut